

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

setzt sich vor das Haus und hält treue Wacht, damit ja keiner ein Hühnchen oder Gänschen schlachtet oder gar die Kuh melkt. Die Hauptsache ist aber: sie hängen um ihr Leben, denn die zurückgehenden Russen haben ihnen erzählt, die Deutschen schnitten ihnen nachts die Hälse ab. Ach, und wir liegen so todmüde über-, neben- und durcheinander, sind froh, daß man uns die Nachtruhe gönnt, und schnarchen um die Wette, bis man uns an die rauhe Wirklichkeit erinnert durch das nie gern gehörte Wort „Aufstehen“. Dann wird alles hastig zusammengepackt, der von der Feldküche gespendete Kaffee und etwas Brot vertilgt, und marschfertig stehen wir da. Die Bewohner sehen uns aufatmend hinter der Hausecke verschwinden, und durch die trübe, nie gepukte Fensterscheibe blicken sie den so sehr gefürchteten abziehenden deutschen Soldaten nach. Die nun kommende Nacht werden sie wohl dasselbe Schauspiel erleben, ebenso wir, solange wir nicht durch die Nähe des Feindes gezwungen werden, im Freien zu bleiben. Werden wir einmal in ein Städtchen einquartiert, was seltener vorkommt, so haben wir wohl Gelegenheit, ein polnisch-jüdisches Familienleben zu studieren. In Andrejew war dies der Fall, hier blieben wir zwei Tage, um die schlecht gewordene Straße auszubessern und die Arbeitsräume für ein Oberkommando herzurichten. Es war gerade ein jüdisches Fest. Sie beteten und fasteten von dem einen Abend zum anderen. In unserer Stube war ein Altar hergerichtet, und unzählige Kerzen brannten. Männer in langen „weißen“ Kitteln lasen und sangen vor, die anderen Männer, Frauen und Kinder fielen laut freischend ein. Einen bestimmten Rhythmus konnten wir nicht feststellen, ein jeder schien etwas anderes aus seinem Buche vorzulesen. Zwischendurch weinten die Frauen ein Stück, rückten die unvermeidliche Perücke zurecht, betrachteten uns mißtrauisch